

Heide
und Umland



KOLUMNE

Vom Sommerabend
zum Kaminzauber

Im Moment tue ich mich schwer mit dem Wetterwechsel. Gerne habe ich im Sommer die wärmeren Abende für einen Spaziergang oder für ein Feierabendgetränk auf der Terrasse genutzt. Inzwischen erwischte ich mich dann doch einmal, dass ich meine Jacke vergesse. Die Folge ist, dass ich dann zähneklappernd durch die Gegend laufe. Vor allem aber der Regen von oben vermiest mir regelmäßig die Laune. Aber ich habe inzwischen eine Alternative gefunden. Statt am Abend zwischen den Feldern hin- und herzugehen, setze ich mich vor den Kamin. Mit einem warmen Kakao oder Tee genieße ich das brennende Feuer. Meistens schaffe ich es nicht rechtzeitig, ins Bett zu kommen, weil mich die Flammen in ihren Bann ziehen. Auch fällt auf, dass meine tierischen Mitbewohner mir Gesellschaft leisten. Kuschelnd sitzen wir dann gemeinsam vor dem Kamin. In den Sommermonaten versuchen sie, so viel Zeit wie möglich an der frischen Luft zu verbringen, und ich bin lediglich ihr „Dosenöffner“. Aber die Winterzeit schweißt uns zusammen, freut sich

Odje

NACHRICHTEN

Standesamt
nicht besetzt

HEIDE Mitarbeiter des Amtes Heider Umland nehmen am 14. und 15. Oktober an einer Fortbildung teil. Aus diesem Grund ist das Standesamt an diesen beiden Tagen nicht besetzt, wie die Amtsverwaltung mitteilt.

Bezahlbares Wohnen für Senioren

HEIDE

Kay-Matthias Teschner möchte auf bis zu 10.000 Quadratmetern eine Wohnsiedlung für Senioren schaffen. Mit Tiny Houses, Blockhütten und Mobilheimen. Für diese Vision sucht der 68-Jährige noch Mitstreiter.

Von Anna-Lena Sieber

Die Pläne für ein Wohnprojekt für Senioren hat Kay-Matthias Teschner schon länger in der Schublade. Dann kam Corona und die Unterlagen rutschten nach unten. Nun ist er, aus einer persönlichen Not heraus, wieder an sie erinnert worden. Der 68-Jährige sucht dringend selbst eine Wohnung, weil der Vermieter Eigenbedarf angemeldet hat. „Wenn ich bis 31. Dezember keine Wohnung gefunden habe, sitzen meine Frau und ich auf der Straße“, sagt der Diplom-Ingenieur. Von Juni bis September dieses Jahres hat er 80

Wohnungen besichtigt und von vielen Vermietern nicht einmal eine Rückmeldung bekommen. Auch wenn das Wohnprojekt sicherlich nicht bis Ende Dezember umgesetzt sein wird, Teschner ist sicher, dass es auch anderen so oder so ähnlich geht. Gerade wenn der Umzug vom Einfamilienhaus oder einer größeren Wohnung in eine kleinere ansteht, finden die Rentner oftmals nichts. Hier soll das Wohnprojekt helfen.

Ganz wichtig ist Teschner dabei: „Niemand soll daran etwas verdienen.“ Deshalb plant er, wenn er Gleichgesinnte gefunden hat, einen Verein zu gründen, in dem, und auch das ist ein wichtiger Punkt, jeder ein Mitspracherecht in allen Belangen hat. Das Wohnprojekt selbst soll in Heide oder in einer der umliegenden Gemeinden entstehen. Je nachdem, wer bereit ist, dem Verein Land zu verpachten.

Teschner schweben 8.000 bis 10.000 Quadratmeter Land für 50 Wohneinheiten vor. „Jeder, der dort wohnt, beteiligt sich an den Pacht-

kosten.“ Auch die Nebenkosten sollen zu gleichen Teilen auf die Bewohner aufgeteilt werden. Auf dieses Grundstück könnten die Vereinsmitglieder sich Tiny Houses, Blockhütten, Mobilheime oder größere Wohnwagen stellen. Auch zwei bis drei Gemeinschaftshäuser soll es geben. Überhaupt ist dem 68-Jährigen die Gemeinschaft sehr wichtig. Durch das Leben



Es soll eine Gemeinschaft werden, die sich gegenseitig hilft, unterstützt und auch respektiert.

Kay-Matthias Teschner

in der kleinen Siedlung könne ein Zusammenhalt entstehen, sodass die Bewohner sich auch zusammen tun könnten, um etwa einzukaufen, oder zum Arzt zu fahren. „Es soll eine Gemeinschaft werden, die sich gegenseitig hilft, unterstützt und auch respektiert.“ Wobei jeder seinen Rückzugsort in Form seiner eigenen Behausung hat. „Eine Senioren-Wohngemeinschaft ist nicht das Gleiche.“

Dass sein Plan dem ein oder anderen unrealistisch erscheinen mag, weiß Teschner. Aber: „Es muss eine Möglichkeit geben, das zu realisieren. Wenn es keiner versucht, kann es auf keinen Fall klappen“, so Teschner. Und in Frankreich gebe es bereits Siedlungen wie diese. Für die Gemeinde, die bereit ist, dem Verein ein Grundstück zu verpachten, könne die Siedlung als sozial-ökologisches Vorzeigeprojekt fungieren. Darüber hinaus wäre sie ein Beitrag gegen Wohnungsnot im Alter, würde die Region beleben und der Gemeinde eine positive Medienwirkung sichern. „Keiner will was umsonst haben, aber die Leute wollen doch auch noch leben. Die Mieten sind so teuer“, sagt Teschner. Die Gesellschaft soll merken, „dass wir alten Menschen auch noch Menschen sind und auch noch am Leben“. Teschner möchte erst einmal klein anfangen, „sich auf den Weg machen“, wie er sagt. Dafür braucht er einen Raum, um einen Info-Abend für Interessierte abhalten zu können. Wer einen solchen Raum zur Verfügung stellen kann oder auch Interesse hat, sich in dem Verein zu engagieren, der kann sich per Mail an dithmarscherseniorenwohnpark@gmail.com an Kay-Matthias Teschner wenden.



Tiny Häuser wie hier, nur in ebenerdiger Ausführung, könnten bezahlbaren Wohnraum für Senioren schaffen.

Foto: Schuldt

Vorträge zu Krebserkrankungen

HEIDE Kostenloses Angebot im Bildungszentrum der Westküstenkliniken

Unter dem Motto „Wissen hilft Überleben“ laden die Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft gemeinsam mit den Westküstenkliniken am Mittwoch, 15. Oktober, und am Donnerstag, 16. Oktober, zu zwei Veranstaltungen im Rahmen der 16. Krebsinformationstage ein. Die Veranstaltungen richten sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte und bieten kostenlose, leicht verständliche Fachvorträge. Los geht es am Mittwoch, 15. Oktober, mit dem Vortrag „Cancer Survivor – Leben mit und nach Krebs: Ärztliche Nachsorge, Spätfolgen und Unterstützungsmöglichkeiten“, den Dr. med. Christina Herrmann, Oberärztin Onkologisches Zentrum am WKK Heide und Carsten Keil, Physiotherapeut und Leiter des WKK-Vitalis Therapiezentrum, um 18 Uhr im Bildungszentrum der Westkü-

stenkliniken in Heide halten werden. Der Blick richtet sich auf das Leben nach der Akutbehandlung: Welche medizinischen Nachsorgeangebote bestehen? Wie begegnet man Spätfolgen wie Fatigue, Depression oder Organbelastungen? Welche psycho-



Dr. med. Hans-Günter Linke, Chefarzt der Klinik für Multimodale Schmerztherapie am WKK Heide, wird am Donnerstag, 16. Oktober, einen Vortrag über „Multimodale Schmerztherapien bei Krebs“ halten. Foto: Wyrwa

sozialen und rehabilitativen Unterstützungsangebote gibt es? Und welche positive Rolle kann Sport spielen? Im zweiten Vortrag geht es um „Multimodale Schmerztherapie bei Krebs“. Diesen werden Dr. med. Hans-Günter Linke, Chefarzt der Klinik für Multimodale Schmerztherapie am WKK Heide und Tanja Huß, Diplom-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin, am Donnerstag, 16. Oktober, um 18 Uhr im Bildungszentrum der Westküstenkliniken in Heide halten. Denn Schmerzen sind häufige Begleiterscheinungen bei Krebs. Der Vortrag stellt vor, wie Betroffenen durch eine Kombination aus medikamentöser Behandlung, physikalischen Therapien, psychologischer Unterstützung und weiteren integrativen Ansätzen geholfen werden kann.

Wettbewerb für junge Musiktalente

HEIDE Neue Runde bei „Jugend musiziert“

Die Dithmarscher Musikschule ruft junge Musiker dazu auf, am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilzunehmen. Noch bis zum 15. November ist es möglich, sich für das Wettbewerbsjahr 2026 und damit für die 63. Auflage von „Jugend musiziert“ anzumelden. Gesucht werden unter anderem Solisten an Klavier, Harfe, Drum-Set und Gitarre sowie Sänger. Außerdem gibt es verschiedene Kategorien im Bereich Ensembles. Der Wettbewerb startet für die Landkreise Nordfriesland und Dithmarschen am Sonnabend, 31. Januar, in Husum mit dem Regionalwett-

bewerb Westküste. Die Preisträger dort nehmen anschließend vom 13. bis zum 16. März am Landeswettbewerb in Lübeck teil. Der Bundeswettbewerb findet vom 21. bis 31. Mai in München und Regensburg statt. Anmeldungen für den Regionalwettbewerb Westküste sind ausschließlich online über www.jugend-musiziert.org möglich. Wer mitmachen möchte, muss ein Vorspielprogramm mit Musik verschiedener Epochen – je nach Altersgruppe und Wettbewerbskategorie – zwischen sechs und 30 Minuten – vor einer Jury vorspielen.

